



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ao. 1683. No. 36.

1683

Ao. 1683.

Linge
ORDI-



No. 36.

lauffene
NARI

Post-Zeitung.

Von dem was wöchentlich in- und
aufferhalb des Heil. Römischen Reichs
Merkwürdiges passiret.

Aus Kattibohr in Ober-Schlesien vom 27. Augusti.

Als demselben so lange nicht geschrieben / ist unser
stetes Herumreisen Urtsach / sintemahlen wir in die 14. Tage wegen des
Königes in Pohlen alhier und zu Gleibitz auffwarten müssen/allwo mei-
nes Hn. Grafen Hr. Vater/ als Landes-Hauptmann / ihm mit den Ständen
noch hinter Gleibitz auff der Polnischen Grenzen empfangen / welche Oration
der hiesige Lands-Canzler Hr. Baron Wiltshab that / der Adel aber/wie imglei-
chen unsere ganze Hoffstat / haben Ihn biß nacher Gleibitz zu Pferde wohl aus-
staffiret eingeholet. Der König kam auff einer Boerlinischen Kalesche oder
Chese mit 6. Pferden bespannet / biß an den Ort wo er empfangen worden / und
saß bey ihm der Obrist-Stallmeister/ neben ihm der ältere Prinz zu Pferd/ sampt
den jungen Grafen Dönhof und sehr vielen Polnischen Cavallieren / wie auch 2.
Compagnien von seiner Leib-Guarde und gangen Hoffstat / sobald er aber ange-
nommen / hat er sich zu Pferde gesetzt / und wir ihn biß nacher Gleibitz begleitet/
allwo er über Nacht bey denen Patribus Franciscanern blieb / die völlige Armee
aber/

N n

aber/

aber / so sich in die 5000. Mann versammlete / sampt 28. Stücken / welche bey seiner Ankunfft losgebrennet worden / campirten bey Gleibitz / welche die schönsten Zelten hatten / und habe mein Tage nicht mehr Pagagie gesehen / indem über 6000. Wagen gewesen ; Was die Polen vor schöne Pferde gehabt / kan ich nicht beschreiben. Den 22. hujus haben J. K. M. eine Meile von Kondon / welches ein schön Cistercienser Kloster / pernottiret / folgenden Tages kamen dieselben zu Rattibor zum Mittagmahl an / und logirten in unserm Schlosse / haben mit unserer Gräfin / Graf Proskmannin / und Frauen von Zierostin vor der Taffel Alumbra gespielet / der Prinz aber mit den Fräulein. Nach vollendetem Spiel giengen sie zur Tafel / allwo der König zur rechten Hand des Prinzen saß / hernach viel vornehme Frauen-Zimmer sampt unser Gräfin und Fräulein / welche sie zu sehen kommen / mit niedersitzen müssen / von seinen Cavallieren aber niemand / als der Cron-Feldherr / Cron-Stallmeister / und etliche Obristen / die andern Cavalier wie auch die Unstigen warteten auf / unter welchen der Graf Colonna und Graf von Proskow Commissarien waren. Der König ist ein sehr fetter Herr / und von trefflichen Ansehen / hatte einen blau Goldstückenen Unter-Rock an / worüber er in einem blauen Bande einen trefflichen Stern von Diamanten / welcher unschätzbar / auf der licken Seite trug / darüber ein braun Rock von schönen Holländischen Tuch / und auf der lincken Seite eben einen Stern von lauter Perlen / wie die grossen Erbsen / auf der rechten Seite aber eine grosse goldene Kette / Strick oder Brunnen-Ketten Arbeit / allwo er ein goldenes Büchlein an hatte / auf dem Haupte eine Scharlachene schöne Zobelne Mütze / hat aber allezeit mit entblößtem Haupte gefessen. Nach dem Essen ist er mit der Leib-Guardie und völligen Hoffstat noch eine Meile hinter Rattibor zu Pferd ggangen / die Armee aber blieb vor Rattibor / und gieng folgenden Tages mit der völligen Artollerie über die Rattiborer Brücke / allwo man erst die Armee recht sehen konte / weil eine Compagnie nach der andern marchirte / und ist kein Aufhören von Marchiren / von früh Morgens um 2. Uhr bis Abends um 8. Uhr gewesen / auch folgenden Tages noch 5. Regimenter Fuß-Völcker vorbey pahiret / und kommen in 3. Tagen noch 8000. Litthauische Völcker nach. Die Hussaren haben alle Flügel / und ihr Kleid ist über und über ein Wolffpelz / doch das Rauche auswerck / das Gewehr eine Lanze / ein paar Pistohlen und ein Sabel. Die Archibuser gepantert. Es sind auch 5000. Armenianer / die hatten lange rothe Mützen / kurze rothe Wämbsel ohne Aermel und lange Hosen / wie die Wallachen / ihr Gewehr eine Art und eine Musquete / und bey allen Compagnien die Standarten und Fahnen mit einem Creuz.

Gen den 1. September.

An sagt daß die Franzosen zu Pont Esperies eine Brücke über die Schelde geschlagen / und mit ihrem Groß von der Armee bereits zu Eschalasse oberhalb Audenarde und Berchen / welches sie prätendiren / daß es ihnen zukömpt / angekommen ! also daß sie noch nicht einen Fuß auff den Spanischen Boden gesetzt.

setzt. Allein das Gerichte gehet / daß 8000. Mann nach Hårlebeck und 15000. in die Freyheit Brugge kommen werden / um daselbst so lange auff Discretion zu leben / biß sie Satisfaction wegen das Land von Aelst und des Aldenburgischen haben. Sie haben alle ihre Wagens entbohren / welches gar gewiß auff einen March angesehen seyn muß. Die Troupen so überall in denen Conquesten liegen / bestehen wol in 60000. Mann. Zu Dornick sind am Montage Abend 6000. Mann ankommen / welche sofort nach dem Lande von Yperen marchiret / allwo 24000. Säcke Korn gemahlen worden / und zu Maubeuge wird starck gebacken.

Linz / vom 29. Augusti.

Der vom Herzog von Lothringen anher geschickte Graf von Auersberg berichtet / daß den 24. dieses bey Pisenberg / jenseit der Donau / vorgegangene Treffen mit mehrern Umständen / und sonderlich daß die Unsrigen / ungeachtet der Feind mit einer grausamen Macht biß in das dritte Glied hienein kommen / wie eine Mauer gestanden / und wie die Löwen gefochten / daher auch jener in die Flucht gerathen / und darauff eine grosse Anzahl / sonderlich in dem Wasser umkommen: Der Bassa aber von Erlau ist auf 4. Türcken / über die völlige Donau hinüber schwimmend / getragen worden. Was die Unsrigen vor reiche und schöne Beute an Kleidern / Säbeln / und reich gezierten Türckischen Pferden bekommen / kan der Herr Graf nicht genug erzehlen / und sind viel unter den gemeinen Soldaten / so 6. biß 800. Ducaten erlanget. Gestern früh ist ein Expresser mit 22. Türckischen Fahnen ankommen / deren etliche übel zugericht / sonderlich eine / als ob man sie in Blut gewachsen / aussiehet: Drey hat der Herzog nach Tyrol geschicket / und viele die Polacken nicht hergeben wollen / dann gewiß / daß die Unsrigen deren bey 40. klein und grosse bekommen. Es hat auch ein wackerer Türcke / so schon bey Jahren / und bey vielen Actionen vor diesem gewesen / anigo aber gefangen / ausgesagt / daß der Groß-Bezir / weil ihm ohne das sein Kopff darauff stünde / nicht weniger thun könnte / als daß er der Unsrigen Entsatz vor Wien erwarte: Wann aber unsere Armee auf solche Weise / wie sie dißmahl als eine Mauer gestanden / sechten werde / dürfte es vor ihn übel ablauffen. Ein Janitschar / so vom Türckischen Lager zu den Unsrigen übergelauffen / berichtet / daß der General Starenberg den Feind gänzlich aus dem Graben und gesprengten Kavelin / allwo er sich gesetzt / getrieben / also daß nicht ein Mann darvon komet.

Leipzig / vom 1. September

Die Wiener Briefe bringen mit / daß sich die Stadt noch tapffer defendiret? Als der Herr General Starenberg den annahenden Succurs vernommen / hat er in der Stadt alle Glocken leuten / und dreymahl Salve geben lassen / darauff sich der Feind zurück gezogen / und auf dem Wiener - Berge Posto gefasset / um der Unsrigen zu erwarten; Ein Bassa mit 10000. / andere schreiben 15000. Mann / meist Tartern / hat disseite des Wiener-Walds gestanden / welchen der General Dünewald / nebst den Bährischen Auxiliar-Völckern abgetrieben / die meisten erseget / und grosse Beute gemacht. Es continuiret auch / daß Th. Käy

sch.

fert. Majest. zur Armee gehen / und der König in Polen den 27. gewiß erwartet würde. Und weil täglich mehr Troupen zusammen ziehen / so wird es vielleicht zu einer Haupt-Action kommen.

Rom / vom 14. August.

Über die 300000. Rthlr. so vergangene Wochen zu der Käyserl. Armee remittirt worden / ist noch 3h. Päbstl. Heil. gesinnet / wo die eusserste Noth erfordert / ein von denen fünf im Castell S. Angelo liegenden Gold-Millionen zu besagtem Ende noch zu extrahiren. Der jüngst hin nach dem Französischen Hof spedirte Courier soll nach empfangener Königl. Französischen Antwort seine Anherokunft durch den Käyserl. Hof nehmen. Man redet noch starck von einer allgemeinen Allianz zwischen den Italianischen Fürsten / so gar / daß einige es schon vor geschlossen halten / worzu die heimliche Negotiation des Herzogs von Gio-vanco viel geholffen haben soll. Der Französische Abgesandte hat dem Pabst zu gefallen allen seinen Leuten von dem jetzigen Türcken-Krieg weder gutes noch böses zu reden verbotten. Die Stadt Colonia hat auff eigene Unkosten einige Soldatesca erworben / so zu der Käyserl. Armee stossen sollen. Nach dem der Pabst gehört / daß sein Nuntius Ranucci von dem König in Frankreich wol empfangen worden / als hat er sehr in einer an Mons. Detrees ertheilten Audienz / starck angehalten / daß die Französische Flotte sich möchte mit den Italianischen Gallern wider den Erbfeind conjungiren. Von einem auß London in Engeland spedirten Courier hat man / daß der Englische Hof in sehr genaue Messures mit den Catholischen in Engeland eingetreten / und gesonnen denenselben die bißhero abgenommene Waffen zu restituiren? hingegen aber denen andern Unterthanen die ihrige wegzunehmen / welches den Pabst und hiesigen Hof so sehr erfreuet / daß gleich darauff ein Expresser an den Päblichen Nuntium in Flandern ist spedirt worden / mit dieser Ordre / daß er mit ehister Gelegenheit solte dieses Werck mit bestem Fleiß suchen zu befördern / biß daß 3h. Päbstl. Heil. jemand dahin senden möge / der diß längst verlangte und sehr getriebene Werck endlich zu einem Ende bringen möge.

Gent / vom 29. August.

Die Französischen Frontiren liegen anigo voller Soldaten. Der Marsquis de Louvoys wird zu Rüssel erwartet / wohin auch der Dauphin folgen soll. Dieser letztere prätendiret das Herzogthum Brabant. Dem Gerücht nach / sollen alle unsere Vorstädte abgebrochen werden: Immittelst verfertiget man die Battereyen / und wird alles zur Defension fertig gemacht. Zu Audenarden wird das Wasser auffgehalten / und alles unter Wasser gesetzt. Das Fort Rodenhuyfen wird demoliret und unauffhörlich an unserm Contre-scarpen gearbeitet.

Paris vom 31. August.

Die Reformirten / so sich in Lanquevooc versamlet / haben Monsr. de Aguesscau festes Haug eingenommen / doch Er ist vor seine Versohn glücklich entkommen. Sie sind 14000. Mann stark und verschangen sich im Gebürge; Sie haben einen Fast-Tag gehalten / ehe sie sich dieses unternommen / und den Bischoff von Miripoir sehr übel tractiret.